



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**ExtraOrdinari, Numero 39. Anno 1682. den 25.
Septembris.**

1682

Wöchentliche ExtraOrdinari-Zeitungen.



Turin vom 9. Sept. Der Hertzog ist von neuem mit dem Fieber befaßet/ wiewolen die Medici verhoffen/ er werde sich bald wider erholen / fälle doch die Raife nach Portugall sehr zweifelhaftig. So vil Schweitzer von Pignorol nach Casal marschirt/ so vil Frankosen seynd dargegen darauß genommen / und in gedachte Festung Pignorol gelegt worden/ zu denen 12. Compagnyen zu Pferd gestossen. Die Frankös. Völcker / so auß dem Delphinat über das Gebürg kommen / seynd ohngefähr 9000. Mann. Montags ist ein Extraordinari Courier auß Frankreich bey dem Marquis de la Trousse ankommen/ die sich gleich mit einander zu dem Hertzog nach Montcalier verfügt/ ihr Anbringen ist noch unbekandt.

Venedig vom 11. dito. Unser Hertzog befindet sich mit einer schwären Krankheit befaßet/ weilen er allbereits das 82. Jahr erreichet / wird an seiner Ankunfft sehr gezeifflet. Auß Görtz vernimt man/ daß sich die Seüch alldar sehr vermindere/ der Vater Marcus de Notano hat sich selbiger Enden begeben/ um den Betrangen mit Trost bezuspringen. Mons.
Bre

Bredenville Frankhös. Endon zu Mantua hat sich nachher Modena verfügt / und von selbigem Herzog für vil Frankhös. Trouppen Quartier begehrt / so ihm auch verwilliget worden / massen dann auch an die Underthanen Befehl ergangen / sich mit gnugsamer Fourage zu versehen / worauß handgreifflich zu schließen / daß sich der Krieg in Italien ziehen werde.

Paris vom 11. dito. Die Genueser seynd sehr alarmiert / wollen sie zur See eine grosse Quantität Frankhös. Schiff / und zu Land vil Frankhös. Trouppen / so sich in Italien befinden / sehen. Von Turin haben wir Particularia / daß die Madame Royale allen Einwohnern der Stadt befohlen / ihre Gewehr auf die Citadella zu tragen / worauß genugsam erscheint / daß sie noch nicht trauen darff / man sage / wann die Conspiration ihren Effect erreicht hätte / nicht allein der Herzog und Seine Frau Mutter wären aufgehoben / sondern alle Frankhosen / so sich in Turin befunden / nidergemacht worden. Daß sich das Ungewitter über Italien ziehe / ist augenscheinlich abzunehmen / in deme sich vil Trouppen selbiger Enden versamlet / daß bereits eine considerable Armee formiert werden / ohne was noch täglich auß der Provence / und dem Dauphine darzu kommet. Es ist spargiert worden / daß sich 1000. Schweitzer von unsern Trouppen in die Citadella zu Turin geworffen / welches

welches Geschrey nicht ohne Fundament gewesen/
massen die Ordre bereits dahin gangen/ aber contra-
mandiert worden/ damit man dem Duc de Cadaval
kein Jalousie verursache/ der befindet sich noch an dem
Savonschen Hof/ auf die Genesung des Herzogs zu
warten/ so lang möglich. Es seynd 2. Compagnyen
Schweitzer von dem Erlachischen und Alt-Strouppi-
schen Regiment reformirt worden/ belausen sich auf
1600. Mann/ die meiste aber/ so gute Dienst thun kön-
nen/ hat man under andere Regimenten selbiger Na-
tion gestossen/ und den reformierten Hauptleutchen für
jeden Soldaten 4. Louis gegeben. Das Battaillon
von dem Magalotrischen Regiment ist auf gleichem
Fuß beurlaubet worden/ von deme man nur 200.
Mann behalten/ die ganze Reforme/ worvon so vil
wesens gemacht worden/ hat unsere Troupen nicht
mehr/ als nur um 800. Mann vermindert. Man
sagt/ Ihre Königl. Mte. seyen willens/ alle dero fremb-
de Völcker nicht anderst zu tractieren/ als die Franko-
sen/ worzu sich die Schweizer schwärlich werden re-
solvieren können. Als der Spanische Ambassador
bey dem Herzogen von Burgund die Complimenten
abgelegt/ und wider von der Wager/ darinnen der jun-
ge Prinz gelegen/ weggehen wolte/ befiel er mit dem
Degen an den guldinen Frans an also / daß ihm der
Degen auß der Scheide zu den Füßen der Wager ge-
fallen/

fallen/ worüber er sehr bestürzt war/ doch prognosticieren die meisten/ daß es was gutes bedeuten würde. Die Kaiß des Königs nacher Schambore ist/ biß auf den 22. dises verschoben/ weilien sich die Madame la Dauphine noch zimlich unpäßlich befindet.

Lothringen vom 12. dito. Weilen so vil Völcker gegen das Elsaß und den Rheinstrom marschiren/ auch aller Dreien im Elsaß bereits Befehl ergangen/ die Landstrassen wol zubereiten/ und die Wege brauchbar zu machen/ als vermuthet man/ daß ein gar wichtiges Vorhaben vorhanden seyn müsse/ wie man dann noch immer außsprengen will/ ob seye es entweder auf Genff/ Basel/ Philippsburg/ oder auf ein vornehme Reichs-
Statt am Mainstrohm gelegen/ angesehen. Von Paris vernimbt man/ daß sich der König verlauten lassen/ er seye gantz bereit/ einen grossen Succurs zu Defension der Christenheit gegen die Türcken abzuschicken.

Lüttig vom 15. dito. Pariser Brieff melden/ daß der König ehisten Tages eine Reise vornemen wolle/ und daß auf den 1. Octobris sehr vil Sachen an Tag kommen würden/ und wird vil geredet/ daß man Frankösischer Seits Luxemburg und Philippsburg zugleich attaquieren dürfte.